

Neue Nähwerkstatt im Tempel eingerichtet

Mitte letzten Jahres haben wir begonnen ein Nähatelier über der Schreinerwerkstatt einzurichten. Seitdem wurden schon etwa 20 *Kolomos* und *Kimonos* sowie 40 *Zafus* und *Zafutons* im traditionellen Stil auf Bestellung gefertigt. Jeder Kimono, *Kolomo*, *Joban* oder *Samui* wird auf Maß gefertigt und ist somit ein Einzelstück. Es werden ausgesuchte Materialien und traditionelle Schnitte verwendet. Dies erlaubt es einigen Mönchen und Nonnen ihren Lebensunterhalt zu bestreiten und im Tempel zu praktizieren. Falls Ihr Interesse habt wendet Euch an Gerald Lang im Tempel.

Gerald Gen Shin Lang

Dojo Wien

Die beharrliche Suche hat sich gelohnt: wir haben ein eigenes Dojo. Es ist ein schöner 70 qm großer Raum, im Hinterhof eines alten Fabrikgebäude gelegen - hoch, hell und ruhig.

In einem großen *Samu*, an dem alle beteiligt waren, haben wir über viele Monate eine Generalsanierung durchgeführt. Das neue Dojo ermöglicht uns nun zusätzliche *Zazen*termine (auch abends), monatliche *Zazen*matinéen und andere bereits geplante Veranstaltungen (*Zazentage*, Vorträge, Tage der offenen Tür). Im April kommt Olivier Reigen Wang-Genh, um das neue Dojo einzuweihen. Wenn auch ihr uns besuchen wollt, seid ihr uns herzlich willkommen.

Christian Do Sen Helbock

Impressum

Chefredakteur Pascal Normandin

Konrad Beck
Martin Wedgwood
Annie Sandkoul

Sekretariat Georg Kan Gen Baumewerd

Übersetzung
Ingrid Michalski
Annie Sandkoul

Einweihung der neuen Räume des Dojo Freiburg

Am 29. November weihte Reigen Olivier die neue Räumlichkeiten des Freiburger Dojo ein, die in der Marchstraße wenige Minuten vom Bahnhof liegen. Dies ließ ihn sofort auf eine Affinität zum Straßburger Dojo schließen, das auch in Bahnhofsnähe liegt und außerdem den selben Namen trägt: HO UN DO - Weg der Schatzwolke.

Sein *Teisho* widmete Reigen den zu oft vernachlässigten Basics der Dojo-Praxis. Dazu zählt die Dankbarkeit, einen Ort der

reinen Praxis besuchen zu dürfen sowie die gegenseitige Achtung aller im Dojo voreinander und den Dingen gegenüber, die sich durch Stille und Aufmerksamkeit ausdrückt.

Die neuen Räume umfassen neben dem Dojo einen ausgedehnten *Gaitan* sowie im Keller die Umkleibereiche. Bis Ende Januar soll eine kleine Küche fertig sein, um wieder die Zeremonie des morgendlichen *Genmai* aufnehmen zu können.

Konrad Ten Kan Beck



Kosan Ryumon Ji

7, rue de Château d'eau
F - 67340 Weiterswiller
Tel.: 0033 388 892602
Fax: 0033 388 892108
E-Mail: info@kosanryumonji.org
Internet: www.kosanryumonji.org

Kalender 2005

21. - 23. Januar : Sesshin, von den Dojos Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim organisiert.
18. - 20. Februar : Sesshin in Stille
20. - 27. März : Session, organisiert vom Dojo Freiburg.
1. - 8. Mai : Regio-Session
17. - 19. Juni : Sesshin
13. - 21. August : Sommer-Session
Alle Sesshins werden von Olivier Reigen Wang-Genh geleitet



Temple Zen
Ryumon Ji

info

Ausgabe Nr.2

Januar 2005



Editorial

Gerade ist unser erstes *Rôbatsu Sesshin* zuende gegangen, und da Kosan Ryumonji nun sieben Jahre existiert, war dieses *Sesshin* auch Ausdruck einer gewissen Reife unserer Praxis.

Der vierte Patriarch Daii Doshin sagte einmal in einer Rede:

„Tag und Nacht, beim Gehen, Stehen, Sitzen oder Liegen, wenn ihr auf dieselbe Art wie während *Zazen* fortfahrt zu praktizieren, werdet ihr erfahren, dass euer gesamter Körper wie der Mond auf dem Wasser ist, wie das Bild in einem Spiegel, wie eine warme Welle an einem Sommertag, wie das Echo in einem leeren Tal.“

Alle Teilnehmer des *Rôbatsu* konnten diese außerordentliche Erfahrung eines anfangs- und endlosen *Zazens*, eines einwöchigen *Zazens*, das nichts mehr mit einer sitzenden, stehenden oder liegenden

Haltung zu tun hat und in der die Tage und Nächte weder gezählt noch unterschieden werden, machen.

Selbst wenn unser Kalender seit Anbeginn der Zeit auf dem Wechsel der Jahreszeiten beruht, so werden diese doch niemals in Monaten oder Jahren gezählt. Nur der Mensch setzt einen Anfang und ein Ende bei etwas, das von Natur aus ohne Geburt noch Niedergang ist. So sprechen wir vom Anfang und Ende eines Jahres, als handelte es sich um eine objektive Wirklichkeit und vergessen dabei oft, dass es sich hierbei nur um willkürliche und dogmatische Konventionen handelt.

Und dennoch entspricht diese Wirklichkeit einem uns vitalen Bedürfnis. Die Art und Weise wie unser Geist funktioniert führt dazu, dass er sich nur in einer Zeit einrichten kann, die sich in Vergangenheit,

Gegenwart und Zukunft einteilt. Er muss sich zwangsweise Anfangs- und Endpunkte setzen, sei es für eine Stunde, einen Tag, eine Woche, einen Monat oder ein Jahr oder natürlich für ein Leben. Wir brauchen das Jahresende, um einen Schlussstrich zu ziehen, alle ungetanen oder nicht zu Ende geführten Taten zu einem Abschluss zu bringen, zu einem Zeitpunkt all unsere Schulden und unsere Enttäuschungen auszugleichen, unsere Rachegefühle und unseren Groll abzulegen, für einen kurzen Augenblick Frieden zu schließen mit den Anderen und mit uns selbst. Wir brauchen den Jahresanfang, um unseren Hoffnungen und Wünschen Ausdruck zu verleihen, um gute Vorsätze zu fassen, einen frischen Geist zu finden, einen Anfängergeist oder den Geist von Neujahr.

So wünsche ich jedem und jeder von euch für dieses frischbegonnene Jahr gute Gesundheit und ein wahrhaftiges und engagiertes Praktikum auf dem Weg des Erwachens wie es von den Buddhas und Patriarchen überliefert wurde.

Auf ein gutes 2005!

Olivier Reigen Wang-Genh.

Bekanntgaben

Wir gratulieren zur Geburt von:
Louise Charlotte WEDGWOOD
geboren am 29.10.2004
Lene TRIEM
geboren am 19.06.2004
Mahée FLAMMANG
geboren am 06.12.2004.
Unsere Glückwünsche und alles Gute an Eltern und Kinder.



Eindrücke vom Rôhatsu Sesshin (5. - 11. Dezember 2004)

Sicher war Wagemut mit im Spiel, als ich mich zu diesem ersten Rôhatsu Sesshin angemeldet habe. Mit Näherrücken des Termins schrumpfte mein Enthusiasmus immer mehr zusammen und machte einem gewissem Zweifeln Platz.

Aber dann dachte ich, 15 Jahre Praxis sollten doch für ein Rôhatsu genügen.

So lauschte ich den Empfehlungen bei der Begrüßungsversammlung, nahm an der Zeremonie teil und legte mich vertrauensvoll schlafen.

Am ersten Tag rüttelte mich die Weckglocke um vier Uhr wach, aber ich begab mich noch immer voller Elan zu „meinem Platz“ im Dojo. Der Tag ging sehr schnell vorbei und abends um 21.00 Uhr schlief ich bald ein.

Beim Aufwachen am zweiten Tag war ich schon weniger optimistisch und musste mir einen Ruck geben, um mich vom Bett loszureißen.

Erstes Zazen, ich schlafe, zweites Zazen, ich träume, drittes Zazen, ich leide (sieh mal an, jetzt schon) und es wird mir klar, dass mein Berg aus Stolz und kleinkarierten Berechnungen meinen Geist in Wallung bringt. Mit diesem Geist schlug ich mich während aller Zazen herum.

Um diesen Sturm, unter dem ich fürchterlich litt, zu besänftigen, probierte ich alle altbekannten „Tricks“ durch. Wie oft hatte ich sie schon angewandt – Stecken der Wirbelsäule, Entspannen der Schultern, offen Halten der Augen – aber nichts half.

Erst am Ende des vierten Tages begriff

ich, dass jeder Widerstand zwecklos war und ich loslassen musste. Und da geschah das Wunder – die körperlichen Schmerzen wurden erträglich und der Sturm in meinem Kopf legte sich, das reine Glück!

Der Rest des Rôhatsu verlief ruhig und Samstag morgen war ich traurig, dass nun alles schon vorüber war. Als ich zuhause ankam war ich körperlich etwas müde, aber ich platzte vor Energie, so einen Zustand hatte ich noch nie erlebt.

Natürlich hatte ich ähnliche Erfahrungen auch schon bei anderen Sesshin gemacht, aber bei diesem Rôhatsu durfte ich die wahre Tiefe von Zazen ausloten und die Kraft einer Sangha, ohne die das sicher nicht möglich gewesen wäre.

Charles Nin Gyo Stephan



Dafür, dass ich am ersten Rôhatsu Sesshin hier im Ryumon Ji teilnehmen konnte, bin ich zutiefst dankbar. Die Erfahrung des Rôhatus hat mich sehr beeindruckt.

Zum Einen war während des Sesshins der Unterschied zwischen Zazen, den Mahlzeiten, den Kinbins draußen, dem Helfen im Service oder in der Küche immer weniger spürbar. Ich erinnere mich, dass ich oft nicht mehr sagen konnte wodurch sich zum Beispiel Guen-mai Essen oder das Zimmer Aufräumen von dem Zazen davor oder danach unterschieden. Zum Anderen hatte ich auch den Einruck, dass bei dem Rôhatsu Sesshin die Mahlzeiten besonders flüssig und konzentriert abgelaufen sind, wahrscheinlich vor allem dadurch, dass fast jeder einmal im Service mitgeholfen hat, denn die Service-Verantwortlichkeiten haben jeden Tag gewechselt.

Sinan Myo San Goo



„Traditionellerweise wäscht man sich während einem Rôhatsu Sesshin nicht. Wenn es geht, wäscht euch nicht“, kündigt Olivier an.

Erster Tag: eine Mühe weniger.

Zweiter Tag: Mein Deo hält, was es verspricht.

Dritter Tag: bin das ich, die so riecht?

Vierter Tag: es bappt.

Fünfter Tag: Krise, wann ist das zuende?

Sechster Tag: der große Körper der Sangha stinkt; ansonsten versteh ich nix.

Isabelle Kan Kyo Lorca Stehle

Zu Beginn war das Rôhatsu Sesshin für mich eine fast sportliche Herausforderung und gleichzeitig eine außergewöhnliche Möglichkeit der Praxis. Nach dem Sesshin sind die kleinen Schwierigkeiten verflogen und in meinem Gedächtnis bleibt der Eindruck eines einzigen, einfachen, friedlichen Zazen. Alles trug dazu bei: die Organisation (Kinbin draußen, persönlicher Sitzplatz im Dojo), aber vor allem die „Präsenz“ und die Unterweisung von Olivier.

Danke.

Annie Sho Ro Sandkoul



Samu Neuigkeiten

Im Zuge der Wegeneugestaltung ist Les uns gelungen, das Projekt der Erneuerung der Beleuchtung des Weges zum Dojo, in die Tat umzusetzen, so dass wir die Hindernisse auf dem Weg schnell erkennen können.

Die neue Beleuchtung lässt sich an fünf verschiedenen Stellen ein- und ausschalten und ermöglicht es somit Strom einzusparen, da das Licht nicht stundenlang brennen muss.

Ebenfalls im Sinne des Energiesparens wurden die Elektroheizungen in den Räumen des Dojo- Gebäudes durch Gasheizungen (die wir günstig gebraucht von der Gendronniere übernehmen konnten) ersetzt. Sie werden von zwei großen Gasflaschen, die sich hinter dem Dojo befinden, gespeist und ermöglichen es, die Räume gesünder, billiger und vor allem besser zu heizen.

Um Kälte von unten zu vermeiden und den Komfort in den Zimmern zu verbessern, sind wir gerade dabei, dreißig Betten zu bauen. Diese sind platzsparend ineinander stapelbar und können für die Sesshins je nach Bedarf in die verschiedenen Zimmer verteilt werden. Nach deren Fertigstellung ist auch der Bau der dazugehörigen Nachttische vorgesehen,

die genügend Platz bieten sollen, um die persönlichen Dinge aufzuräumen.

Zur Entlastung der Küche, und um zu vermeiden, dass die Verantwortlichen für Service und Kaffee ständig die Küche betreten müssen, ist der Einbau einer kleiner Küchenzeile mit Spüle in dem davor liegenden Bereich in Arbeit. Zwei Möbel wurden dafür gerade fertiggestellt.

Martin Moku Gen Finkenzeller



Kesanähen auf den Sesshin im Tempel

Seit vielen Jahren versuchen wir auf den regionalen Sesshins eine Kesanähstube zu organisieren. Im Tempel ist sie jetzt zum festen Bestandteil des Ablaufs geworden. Während des Nachmittagsamus können künftige Ordinierte beginnen, ihr Rakusu oder Kesa zu nähen.

Ist Kesanähen eine privilegierte Aktivität? Eigentlich nicht, denn jedes Tun auf dem Sesshin ist für sich essentiell.

Warum nähen wir gemeinschaftlich und unter Anleitung? Alles in unserer Zen-Praxis ist gemeinschaftlich. Man muss sich mit allen Teilnehmern harmonisieren, sich gedulden bei der Nutzung der Werkzeuge, des Bügelplatzes oder beim Fragen stellen. Alle helfen beim Aufbau und Aufräumen und verrichten achtsam und still ihre Aktivitäten.



Und weshalb unter Anleitung durch Ältere? Betrachten wir zuerst die verantwortliche Nonne oder Mönch: mit Mitgefühl und ohne Arroganz anzuleiten muß auch gelernt werden, so ist diese Verantwortlichkeit jedes Mal aufs neue eine Erziehung. Viele Fragen und Phänomene tauchen auf.

Die Herstellung der Kesa und Rakusu in unserer Sangha ist lebendiges „savoir faire“ und nicht starr. So ist die Anleitung automatisch auch die Weitergabe des richtigen Umgangs mit dem Kesa und Rakusu.

Oft fällt auf, wie ganz Neue, die sich zur Bodhisattva-Ordination entschlossen haben, mit der festen Erwartung in die Nähstube kommen, in Kürze alle erforderlichen Anleitungen zum Nähen des Rakusu zu erhalten. Aber das fertige Endergebnis ist nicht so wichtig. Warum nicht ein Rakusu für ein Fuse (Spende) erwerben, weil man selbst nicht sehr begabt oder geübt ist zum Nähen oder die Zeit fehlt? Jedenfalls wird das Zuschneiden, Heften und Nähen schnell „Stich für Stich“ zum Koan des Augenblicks.

Anette Ji Shu Beck